

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

156 (7.7.1895) Abendzeitung

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich: Dr. den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, Dr. den Inzeraten-Theil: H. Hinderbacher. (Amtlich in Karlsruhe.)

Nr. 156. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag den 7. Juli 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unserer heutigen Nummer ist die Verloofungsliste Nr. 29 angefügt.

## Vom Internationalen Kongress für Gefängniswesen.

× Paris, 5. Juli.

### IV.

Gestern Abend gab die Société générale des prisons den Mitgliedern des internationalen Kongresses für Gefängniswesen ein großes Bankett auf dem ersten Stockwerke des Eiffelturmes. Die Gäste bestanden aus dem französischen Justizminister Ribot, die Minister des Innern und der Justiz, der Polizeipräsident und andere Notabilitäten bei. Nachdem verschiedene Kongressmitglieder Frankreich für seine gastliche Aufnahme ihren Dank ausgesprochen, ergriß der Justizminister Trarieu das Wort und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der gesammte Richterstand sich unter das Banner des Kongresses schaaren möge, damit der Geist des strengen Wortes der Gerechtigkeit als Beispiel zitiert er das Strafausschuss-Gesetz Verenger. Zum Schluß entwickelte er in schwingenden Worten die Idee einer für die Schwachen und die Kindheit mitleidigen Justiz, die gleichzeitig streng und verhältnißmäßig sein müsse.

Auf einen ihm dargebrachten Toast antwortete Herr Ribot mit folgendem Trinkspruch: Sie haben mich gebeten, als Sie mich zu diesem Bankett einladen, einen Toast auf die fremden Mitarbeiter Ihres Werkes auszubringen. Ich spreche diesen in einer wohlbedenklichen Würdigung aus, die mir die edle und berebte Sprache meines Vorgesetzten erregt hat.

Er hat mit einem Ernst und einem Schwunge gesprochen, der allen Herzen ging, die ihn hörten, und er hat unserem Lande Frankreich das Lob gesendet, für das ich ihm besonders dankbar bin, daß es stets die Verteidigung aller edlen Dinge in die Hand genommen und daß es bei allen Fortschritten die Initiative ergriffen hat.

An mir ist es, zu sagen, daß, wenn Frankreich diese Rolle hat spielen können, dies nur dadurch möglich war, daß es den Nachbarationen edelmütig und gerecht die Ideen entlehnte. Ich trinke auf alle Nationen, die Vertreter entsandt haben, um an diesem großen Werke mitzuarbeiten, auf alle Staatsoberhäupter, auf alle Souveräne dieser Nationen.

Die Gäste blieben bis um 11 Uhr zusammen, um in dem herrlichen Wetter die Aussicht von dem Turme so lange als möglich zu genießen.

## Ein französischer Marineoffizier über die Kieler Lage.

Ein Marineoffizier, der mit dem französischen Geschwader nach Kiel gegangen war, richtete an einen seiner Freunde folgenden Brief, den der „Figaro“ im Interesse seiner Leser veröffentlichen zu müssen glaubt. Lieber Kamerad! Den 20. um halb 8 Uhr fuhren wir in die Schenke ein und bald waren wir im Bett des Kanals.

## Anschluß versäumt!

Romanette von G. v. Götzendorff-Grabowski. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sachend sagte ich dann meistens zu meiner guten Mutter: Ja, ja! Aber es war uns beiden nicht ernst damit. Wir waren so glücklich mit einander! Und keines von uns vermochte den Gedanken zu fassen, der Tod könne diese harmonische Gemeinschaft eines Tages mit rauher Hand zerstören. Dennoch kam es so! Die böse Infuenza strich verheerend durchs Land und forderte ihre Opfer in Schloß und — tiefathmend hielt er inne und bedeckte seine Augen mit der Hand.

„Sprechen Sie nicht weiter — ich errathe Alles!“ sagte Baleska Scarbina. „Und ich kann es Ihnen nachempfinden, wie einsam Sie sich jetzt fühlen! Wie leer Ihnen plötzlich das ganze Leben erscheint!“

Die Ausrufe schauten ihn voll schüchternen Theilnahme an, und sein Herz wurde warm unter diesem guten Blick.

„Halten Sie mich nicht für einen Schwächling!“ sagte er. „Ich suche mein Schicksal als Mann zu tragen; meine Arbeit macht mir noch Freude und hält mich feilsch über Wasser; auch ist mein Herz nicht gefühllos geworden gegen fremdes Leid. — Warum ich Ihnen das Alles nach so kurzer Bekanntschaft erzähle?! Nimmt es mich doch selbst wunder! Es liegt etwas in Ihrem Gesicht,

Er ist 96 Kilometer lang. Seinen ganzen Lauf entlang ungeheurer Menschenansammlungen: Gewerkschaften, Schulen, Banner, Musikkapellen; zahlreiche Truppen, Infanterie und Kavallerie, sind in kleinen Abtheilungen überall aufgestellt. An gewissen Punkten sind ganze Regimenter entfallen. Beim Vorbeifahren des „Surcouf“ präsentiren die Truppen, die Musik fällt ein, brausende Hurrahse erschallen, Loschenschär und Banner werden geschwenkt. Wir erwidern korrekt die Größe. Die Schiffswache salutirt den aufgestellten Truppen. Zwei große deutsche Padelboote, die uns vorausfahren, kreisen hier und da den Grund und bleiben etwas hassen. Das hält uns natürlich gleichfalls ein wenig auf. Auf zwei Drittel der Fahrt flaches, einfürmiges Land, aber reiche Weidetriften. Beim letzten Drittel erhebt sich der Boden allmählich, Hügel wölben sich, häßliche Wäldchen erscheinen, die Landschaft wird unruhig.

Aber in diesem Abschnitt ist der Lauf des Kanals sehr gewunden, die Windungen haben einen zu schwachen Radius, die Fahrt verlangt eine außerordentliche Aufmerksamkeit, um nicht mit einer unserer Schrauben auf das gegenüberliegende Ufer aufzufahren. . . wie es dem „Aviso“ passiert ist, der vor uns die Durchfahrt machte.

Ich glaube nicht, daß die Deutschen mit ihren großen Panzerschiffen diesen Kanal „mit Reichtigkeit“ passieren werden. Um 7.15 Uhr fahren wir bei Holtan in die Rheide von Kiel ein und nehmen den uns angewiesenen Unterplatz. Ohne Zeit zum Dinieren zu haben eile ich auf den Ball in der Marine-Akademie.

4000 Personen sind dort versammelt, unter ihnen, mit Ausnahme der Ausländerinnen, nicht eine einzige ansprechende Dame. Es scheint das für Norddeutschland die Regel zu sein, wo die Männer in ihrer Art viel angenehmer als die Frauen sind. (1)

Während ich mit diesen unangenehmen Beobachtungen beschäftigt bin, kommt der Kaiser an. Aber er zieht sich bald wieder zurück.

Wolkenbruchartiger Regen; das Feuerwerk will trotz aller Aufmunterungen nicht losgehen.

Am Morgen des 21. Feierlichkeit der Legung des letzten Steines am Kanale bei Holtan. Riesige Tribünen. Tausende von Zuschauern, alle nur erdenschlichen Uniformen. Das erste Garderegiment mit den seltsamen Blechhänden aus der Zeit Friedrich des Großen besetzt den Ehrendienst, die beiden jungen Söhne des Kaisers sind auf dem rechten Flügel des Regiments aufgestellt und haben dieselbe vorzügliche Haltung wie die Grenadiere.

Der Kaiser verliert eine Rede. . . die Garde und die deutschen Zuschauer stoßen die drei reglementären Hochrufe aus. Der Kaiser kehrt mit der Kaiserin in einem Ruderboot von gar zu häuerlichem Aussehen zurück.

Um drei Uhr nimmt man auf allen Schiffen Aufstellung, um vor dem Kaiser die Revue zu passieren. Wie alle ausländischen Matrosen, begrüßen wir ihn mit drei Hurrah's (bei uns begrüßt man das Staatsoberhaupt mit sieben Zurufen).

Um 7 Uhr begeben wir uns zu dem großen Kaiserbankett nach Holtan. Riesiger Saal in Form eines Dreimaßers, 1.100 gedeck. Vorzügliches Essen und, was noch bemerkens-

werther, ausgezeichnete Bedienung. Nach dem Diner findet man sich zum Rauchen auf der Terrasse zusammen. Der Kaiser erscheint und hält Cercle. . . der Botschafter stellt uns vor und wir plaudern mit dem Kaiser eine halbe Stunde. Der „Dupuy-de-Lome“ bildet den Hauptgegenstand des Gespräches. Alle Seelen und der Kaiser bewundern ihn. Der Kaiser spricht von den besonderen Berufsfragen mit völliger Sachkenntnis. . . er spricht von unseren Dampf-tesseln Belleville und Albert, die er einzuführen gedankt, wie er sagte, u. s. w. Kurz es ist ein Gespräch unter Leuten desselben Berufes und nicht ein Wort, nicht ein Gedanke, der einen Mißton hineindringt.

Wir kehren um Mitternacht heim und bereiten uns sofort vor, wegen der Carnot-Trauer in See zu stechen. Um 1 Uhr stoßen wir ab, gruppieren uns schnell und bestreiten in völliger Ordnung inmitten aller der Schiffslinien. Kein Wort, kein Geräusch, wir sind draußen.

Bei Tagesanbruch signalisirt der Admiral Menard: „Mit dem Mandour zufrieden, doppelte Rationen, alle leichteren Strafen nachgesehen. Der Admiral“ ist mit seiner Division sehr zufrieden.

Zum Schluß ein Wort über die Russen: Das russische und französische Geschwader begegneten sich im Großen Belt und fuhren in Kolonnen per Division ein; das verschaupte die Deutschen. Ueberhaupt zeigten die Russen den Deutschen gegenüber sich sehr zugethupft und bezeugten uns bei jeder Gelegenheit ihre überaus lebhaften Sympathien.

## Die Rede des Prof. Dr. Haid,

welche der aus dem Direktorat der Karlsruher technischen Hochschule scheidende Lehrer beim gestrigen Kommerse der Studentenschaft hielt, und deren wir bereits in einigen kurzen Sätzen gedachten, möge hier ausführlicher nachgetragen werden. Herr Professor Dr. Haid führte aus: Wenige Tage noch und 25 Jahre sind verflossen, seitdem die deutschen Stämme mit ihren Fürsten in einmütiger, Nord und Süd zusammenschließender Begeisterung mannhaltig zusammentraten, um deutsches Recht und deutsche Ehre hochzuhalten und zu wahren. Wir alle leben noch unter dem Eindruck jener gewaltigen Thaten und überwältigender Ereignisse, an denen jene Zeit so überreich war. Wieviel Heldennuth und todesmuthige Begeisterung gab sich damals in allen Schichten der Bevölkerung kund. Die akademische Jugend, deren Ehrenpflicht es sein soll, nationalen Sinn und nationales Denken hochzuhalten, sie erwies sich des Ruhmes würdig, mit dem früheren Epochen der Geschichte sie geschmückt hatten. Sie werden es gerechtfertigt finden, daß ich von dieser Stelle aus heute, wo nach Verlauf des ersten Vierteljahrhunders die Erinnerung an jene große Zeit besonders lebendig heraufsteigt, auf die Ehrentafel im Portale unseres Polytechnikums hinweisend der tapferen Streiter gedenke, welche aus den Hörsälen weg mit jugendfrischer Begeisterung in blutigen Kampf zogen, um mit Aufopferung ihres Lebens Siege zu erringen, aus denen das längst ersehnte einige Reich erklang. Für den deutschen Mann aber, dem ein reichlich Antheil an den Errungenschaften unserer Zeit zu verdanken ist, für

„Das soll also so zu sagen der Abschluß Ihres jungen Lebens sein?“ sagte er mitleidig.

Sie nickte mit resignirtem Nicken. „Ich sehe es als einen großen Segen an, daß sich gerade mir, vor Ihnen, jener Pforte gasilich aufthut!“

„Und empfinden Sie gar kein Verlangen danach, sich im eigenen Familienkreise individuell ausleben, glücklich sein und — glücklich machen zu dürfen?“

Seine freundliche Stimme klang leicht bewegt. Wieder glitt ein jähres Erröthen über ihr reizendes Antlitz. „Der gleichen Träumereien wären fruchtlos, daher gestattete ich sie mir nicht,“ entgegnete sie ernst und erhob sich, um ans Fenster zu treten. „Sehen Sie nur, Herr v. Nechlin, wie schön es jetzt draußen ist! Und dort leuchtet ein Streifen herbstbunten Waldes sehr verlockend herüber!“

„Sehen wir ihn uns näher an,“ sagte er bereitwillig. „Unser Zug kommt erst in 45 Minuten.“

Sogleich setzte sie ihr dunkles Schleierhütchen auf und schritt dann zutraulich an seiner Seite über das Bahngelände fort dem nahen Walde zu. Die frische staubfreie Luft that ihnen nach der dumpfen Wartesaal-Atmosphäre doppelt wohl. Und es war so köstlich still und stimmungsvoll hier in der Natur, daß Beiden das Herz aufging. Nechlin begann von seiner Heimath zu erzählen, und auch in Baleska Scarbina wurden Bilder aus der goldenen Kindheit lebendig, welche ja auch sie auf dem Bande zugebracht.

(Schluß folgt.)

Fräulein v. Scarbina, das zum Vertrauen, zur Mittetheilung anregt, und dann — ich habe ein Gefühl, als ob wir auch hinsichtlich des Allersehens Schicksalsgenossen seien!“

„Darin irren Sie nicht. Auch meine Lebensgeschichte ist in kurzen Worten erzählt. Mein Vater war polnischer Abstammung. Seine Güter lagen an der schlesisch-polnischen Grenze; er verlor sie ohne eigenes Verschulden, durch eine unglückliche Konstellation der Verhältnisse. Bald nach der Katastrophe starben meine Eltern, und ich blieb mittellos zurück. Meiner Mutter einzige, unverheiratete Schwester, Oberin in einem adeligen Damenstift, nahm sich meiner sehr gütig an, allein sie starb vor zwei Jahren. Ihr kleines, mir vererbtes Kapital reichte zum Leben bei Weitem nicht hin, und im Stift gab es momentan keinen Platz für mich. Da ging ich dem unter Fremde. Eine nach Petersburg verheiratete junge Deutsche suchte unter günstigen Bedingungen eine deutsche Gesellschafterin. Diese Stellung füllte ich zwei Jahre hindurch aus, und es liegt nicht an Frau v. Rosnikoff, daß ich sie jetzt aufgab.“

„So liegt es also an Herrn v. Rosnikoff,“ sagte Nechlin, und Baleska jähres Erröthen bekräftigte die Richtigkeit seiner Vermuthung. „Armes Kind,“ fügte er halb unwillkürlich hinzu. „Es ruht eben ein Fluch darauf, wenn Jugend und Schönheit nach Brot gehen müssen!“

„Ich konnte mich auch in Anstalt nicht akklimatisiren,“ sagte sie ausweichend. „Das Heimweh hätte mich ungebracht. So begrüßte ich denn die Nachricht, daß man mich jetzt im Stift annehmen könne und wolle, mit Freude.“

den Größten der Nation, der das Kaiser Schwert geschmiedet, für ihn schlägt das Herz eines jeden deutschen Studenten in hoher Begeisterung. Der Zauber, der an dem Namen Bismarck haftet, hat die Streitigkeiten und fremden Schranken in der Studentenschaft beseitigt und sie zu gleichsamer That vereint. In Rücksicht auf das zu Ende gehende Jahr drängt es mich, der glänzenden Feier zu gedenken, wodurch sich das verfloßene Jahr auszeichnet. In den Annalen der Hochschule hat sich die deutsche Studentenschaft durch die Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck ein Denkmal inniger Zusammengehörigkeit gesetzt.

Mit Schluß dieses Semesters verlassen eine große Zahl von Ihnen, liebe Kommilitonen, nach Beendigung ihrer Studien die Hochschule. Gewappnet mit dem friedlichen Rüstzeug, das Ihnen die Hochschule geboten, treten Sie nun hinaus in das Leben, nicht aber bloß um als Techniker Ihre Kenntnisse zu verwerten, sondern auch um als gebildete Männer, als Sendboten höherer Kultur zu wirken. Unsere innigsten Wünsche geleiten Sie zu dem glücklichen Beginne eines neuen Abschnitts Ihres Lebens.

Noch in fernem Jahren wird Sie das Bewußtsein vergangener gemeinsamer Arbeit mit der Hochschule, mit uns verbinden; mit Theilnahme verfolgen wir Ihre Bestrebungen und mit Stolz blicken wir auf Ihre Erfolge hin. Auch nach diesen wird das Gedächtnis und erprießliche Wirken unserer Hochschule beurtheilt und in diesem Sinne sind Sie Mitstreiter für das Ansehen und den Ruf unserer Hochschule. Mögen Sie nicht nur zu Ihrem, sondern auch zu unserm Ruhm und Frommen tapfere Streiter sein, und Ihnen rufe ich den alten Spruch zu, dessen Wahrheit wie vor 25 Jahren so auch an Ihnen aber in anderem Sinne sich erweisen möge: Fortes fortuna adjuvat!

An Ihnen aber, liebe Kommilitonen, die Sie Ihre Studien hier noch fortzusetzen gedenken, an Ihnen liegt es ebenfalls, die Hochschule nach Außen zu repräsentieren und zu zeigen, daß an ihr ein Geist ernstlichen Strebens und edler Sitte walte, auf daß der Ruf unserer alma mater auch in Zukunft ein so guter und glänzender bleibe, wie bisher. Dann wird unser, der Lehrenden und der Lernenden gemeinsames Bemühen, wohl immer gelingen, die hohen Ziele unseres akademischen Gemeinwefens zu erreichen.

Daraufhin, auf ein festes, gegenseitiges gutes Einvernehmen zwischen Lehrer und Studierenden, auf ein erprießliches Zusammenwirken beider Theile unserer Hochschule, fordere ich Sie auf, einen kräftigen Salamander zu reiden.

Badische Chronik.

Aus Baden. Zählungsergebnisse. Mallbärn. 735 Haushaltungen mit 3969 Personen. Gewerbebogen wurden 105 und Landwirtschaftsarten 624 ausgefüllt. - Willingen. 6889 Einwohner. - Schwenningen 7690. \* Neckargerath (A. Eberbach), 5. Juli. Die Errichtung eines Krigerdenkmals auf dem Kaiser Wilhelm-Platz wurde vom hiesigen Militärverein beschlossen. Die Ausführung soll noch in diesem Jahre erfolgen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Juli. In großh. Landesgewerbehalle sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von Christofle u. Cie. in Karlsruhe: verschiedene verfilberte Gegenstände für den Haushalt. Von G. Perzer in Bretten: eine Bad- und Wascheinrichtung, zugleich als Küchentlich benutzbar. Von A. Vater in Karlsruhe: ein Fahrrad (System „Ader“). Von der Aktiengesellschaft vorm. C. G. Stobwasser u. Cie. in Berlin: ein Spirituskocher ohne Docht. Von E. Wolbert in Philippsburg: eine Schlafzimmereinrichtung. Von F. Gätcher in Karlsruhe: eine Reliefkarte von Badenweiler und Umgebung.

Ausstellung. Im Großh. Kunstgewerbe-Museum (Westendstr. 81) sind auf kurze Zeit mehrere Ergänzungen kirchlicher Goldschmiedekunst aus der Werkstätte des Dom- und Hofgoldschmieds Breme-Barain in Trier angekommen, die wegen ihrer Eigenart und reizvollen Ausführung auch für die weiteren Kreise von Interesse sein dürften. Den ersten Platz nimmt die 1,10 m hohe silbervergoldete Monstranz ein, die eine direkte Nachbildung der Monstranz in Tiefenbrunn bei Pforzheim ist, welche zu dem Besten und Edelsten gehört, was uns die kirchliche Goldschmiedekunst der Gotik hinterlassen hat. Daneben stehen zwei Kelche, ein romanischer und ein gotischer, silbervergoldet und mit Filigran, Perlen, Edelsteinen, Email und Reliefs gegliedert. Dieselben, freie Bildungen des Meisters ohne directes Vorbild zeigen so recht sein bedeutendes Können auf diesem Gebiete. Eigenartig ist sodann das Reliquiar für das Haupt des Bischofs Marus von Trier (480 n. Chr.), das in Form einer lebensgroßen Büste aus getriebenem Silber mit vergoldeten Ornamenten und Haubwerk, letzteres mit Edelsteinen besetzt, bebildet ist, und welches ebenfalls den gotischen Stil zeigt. Aus dem Rahmen der vorgenannten Gegenstände heraus fallen dann zwei getriebene silberne Rococo-Lichter mit den Allegorien des Rheines und der Mosel und ein getriebenes Silberrelief „Dornenkrönung“ nach Tizian.

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdenkmal- und Föchter-Aussteuer in Karlsruhe. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1895 wurden bei der Süddeutschen Versicherungsbank neu beantragt: 2146 Versicherungen über 2,713,510 M. und beträgt der Nettoversicherungsbestand Anfang Juli 8567 Policen über 10,289,905 M. Diese Zahlen sprechen am besten von der fortwährend günstigen Entwicklung der Bank.

Durchgebrannt. Ein Schreibgehilfe von hier logirte sich am 21. v. M. unter der falschen Vorpiegelung, er sei in einem Geschäfte in der Adlerstraße in Stellung, bei einer Frau in der Leopoldstraße ein und ist am 29. v. M. spurlos verschwunden mit Zurücklassung einer Koffi- und Logisrechnung im Betrage von 12 M.

Diebstähle. In der Zeit vom April bis Juli wurden

Einer Frau in der Fasanenstraße, während sie auf dem Hauftreibenhandel außerhalb Karlsruhe umher reiste, aus ihrer verschlossenen Wohnung verschiedene Bettstücke, Bettwäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 230 bis 250 M. entwendet. - einer Frau in der Kriegstraße wurde am 4. d. Mts. von ihrem Väterisch hinweg ein Fünfmarkstück von zwei fremden Personen entwendet, welche verschiedene kleinere Sachen, gekauft unter verschiedenen Manipulationen mit Kleingeld bezahlten und ein Fünfmarkstück wechseln ließen, das sie wieder an sich brachten. - Einem Rutscher wurden in der Nacht vom 29. d. Mts. von einer unbekanntem Frauensperson 2 M. aus der Tasche entwendet.

Bücherschau.

Berühmte Liebespaare von E. v. Hohenhausen. Dreizehn geschichtliche Bilder. 2. Auflage. Preis 4 M. In Original-Prachtbund mit Goldschnitt 5 M. Verlag von Walthersche Buchhandlung, Leipzig. Die berühmten Liebespaare haben den Namen der Baronin E. v. Hohenhausen in alle Welt hinausgetragen. Die Verfasserin bezauberte das größte Publikum durch die Kürze des Ausdrucks, den Reiz ihres eleganten und unterhaltenden Stils, die Lebhaftigkeit der Darstellung und erwarb sich die Zustimmung der Gelehrten durch die Gewissenhaftigkeit ihrer Schilderungen wie namentlich auch durch die Reinheit und Wahrheit ihres historischen Gefühls. Frau von Hohenhausen schuf gewissermaßen eine literarische Spezialität. Viele haben es ihr nachzumachen versucht, doch nur Wenige erreichten sie in der absoluten Beherrschung des Stoffes, und Keiner übertraf sie an Zartheit, in der vollendeten Decenz ihrer geschichtlichen Auffassung. Die berühmten Liebespaare erschienen in erster Auflage in mehreren Bänden. Um das Werk auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, war es angemessen, dasselbe in neuer Auflage, in einer einbändigen Ausgabe erscheinen zu lassen und dabei natürlich diejenigen Artikel, welche vorzugsweise berechtigtes Aufsehen erregten und die warme Beachtung eines Oskar von Reubitz, Adalbert von Hanstein und vieler anderer deutscher Poeten erlangen - als musterhaft in Form und Gehalt. (Wir nennen nur Apollonia und Pericles - Grafen Adelfeldt und Karl Immermann, Georges Sand und Alfred de Musset) in diese neue Sammlung mitaufzunehmen. Dieselbe ist Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen, sowie den Mäcen Leopold von Ranke's gewidmet. Die berühmten Liebespaare wurden vielfach als ein ganz besonderes Juwel deutscher Gesellenliteratur bezeichnet.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 6. Juli. Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Münster (Westfalen) berichtet, daß eine dieser Tage in der bei Amelsbüren gelegenen großen Alexianer-Irrenanstalt vorgenommene gründliche Revision ein anscheinend wenig erfreuliches Ergebnis geliefert hat, da dem Vernehmen nach eine vollständige Reform der Anstalt unter Uebernahme auf die Landesverwaltung für nothwendig erachtet wird. Letztere läßt auf ihre Verantwortung und Kosten in der Anstalt schon seit Jahren etwa 100 Kranke verpflegen.

Berlin, 6. Juli. Die Untersuchung durch Dr. Jeserich ergab, daß die Flaschen, welche sich in der an den Polizeioberst Krause adressirten Raketenkiste befanden, nicht Benzol, sondern Ligroin (leicht entzündliches Erdöl-Destillat, D. N.) enthielten.

Wien, 6. Juli. Das Ergebnis der Reichstags-erwahl in Bost-Meritz ist Stichwahl zwischen Djembowsky (Rp.) und Szymanski (Pole). Die antisemitischen Stimmen sind bedeutend zurückgegangen.

Prag, 6. Juli. Nach einer Mittheilung der „Narodni Listy“ hatte eine Deputation der in Paris lebenden tschechischen Solofisten in St. Mantee, wo dieselben anlässlich eines Turnfestes im Jahre 1870 weilten, auf dem Denkmal für die im Jahre 1870 gefallenen Krieger einen Kranz mit Schleife in tschechischen Farben niedergelegt. Der französische Minister Dumery sprach der Deputation seinen Dank aus und überreichte derselben ein Bouquet mit der französischen Tricolore. Der Minister bat die Deputation, den Tschechen in Böhmen seine freundschaftlichen Gefühle und seinen Gruß zu übermitteln.

Belgrad, 6. Juli. Nachdem alle Bemühungen, ein Kabinet zu bilden, gescheitert sind, wird heute die Stupischina durch den zurückgetretenen Minister-Präsidenten Christitsch eröffnet werden. Der Gesetzentwurf über das neue Finanz-Arrangement wird morgen bereits der Stupischina vorgelegt werden. Eine Majorität ist jedoch für ihn unter keinen Umständen zu erwarten. Gerüchlicherweise verlautet, das heutige Amtsblatt werde ein königliches Handschreiben mit warmen Vertrauens- und Ermutigungen für Christitsch enthalten, um diesen zu bestimmen, weiter an der Spitze der Regierung zu verbleiben.

London, 6. Juli. Lord Rosebery hielt gestern Abend in der Alberthalle eine Rede, in welcher er erklärte, er hoffe im Stande zu sein, die auswärtige Politik der neuen Regierung zu unterstützen. In Bezug auf diese Politik würde er grundsätzliche Beständigkeit befürworten. Ferner drückte er die Hoffnung aus, die neue Regierung werde nicht von dem Wege abgehen, der bisher in der armenischen Frage innegehalten wurde.

Paris, 6. Juli. Der Minister des Aeußeren, Hanotaux, wird am Sonntag in Saint Quentin den

Grundstein zu dem Denkmal legen, welches an die Belagerung der Stadt durch die Spanier im Jahre 1557 erinnern soll. Bei dieser Gelegenheit wird Hanotaux eine politische Rede halten.

Paris, 6. Juli. Die Regierung hat die Handelskammer von Lyon aufgefordert, die von hier nach China zu sendende Mission sobald wie möglich gehen zu lassen. Ein Vertreter des Ministeriums wird die Mission führen. Dieselbe soll Ende dieses Monats abreisen.

Paris, 6. Juli. Das russische und spanische Geschwader werden, von Kiel kommend, am französischen Nationalfeiertage, den 14. Juli in Cherbourg einlaufen.

Verlustliste d. Kriegervereinsverbandes.

Militärverein Bahl. Mitglied Adolf Rexter. Er trat am 7. November 1885 als Gefreuter in das 4. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, 3. Komp. Kriegerverein Wiblingen. Kamerad Nikolaus Ulsch. Er trat am 12. Nov. 1869 bei der 1. Komp. des 6. württ. Inf.-Regts. „König Wilhelm Nr. 124“ in Dienst und machte den Feldzug 1870/71 mit.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 3. Juli. Emma Martha Katharina, Vater Julius Pfitzsch, Tapeziermeister. - Johanna Elisabeth, Vater Johann Seiler, Postkutscher. - Rosa Antonie, Vater Anton Bachmaier, Schuhwaarenhändler. - 5. Franz, Vater Johann Franz Grentlich, Eisenbahn-Oberbahnführer. Ehe aufgebodt: 27. Juni. Georg Glock von hier, Photograph hier, mit Anna Volkhardt von hier. Todesfälle: 4. Juli. Karl, alt 8 Jahre, Vater Leopold Ulmer, Kutscher. - Karl, alt 2 Monate 8 Tage, Vater Heinrich Diebold, Steinhauser. - Woldemar von Wertwig, russ. Staatsrath a. D., ein Ehemann, alt 68 Jahre. - 5. Franz, alt 2 Monate 14 Tage, Vater Friedrich Christ, Musiklehrer.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Albert Schütz, Kaufmann. - Ernst Friedrich Hermann, 75 J. a. Lichtenau. Karoline Stengel geb. Werfch, Altblumenwirthin. Wiblingen. Maria Barb. Frey Wwe. geb. Stecher. Ueberlingen. Seb. Herrmann, Schlossermeister.

Telegraphische Kurzberichte

Table with exchange rates and market data. Columns include location (Frankfurt a. M., Berlin, Wien, etc.), instrument type (Anfangskurse, Wechsel, etc.), and values. Includes sub-sections for 'Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)' and 'Berlin (Anfangskurse)'.

Advertisement for Hermann Provo, Nähmaschinenfabrik. Text: Direkte Bezugsquelle Monopol. Nähmaschinen-Fabrik Hermann Provo Kaiserstraße Nr. 215 (und 101/103) Karlsruhe. General-Betreuer der Nähmaschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach bei Karlsruhe. Größte Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands (1500 Arbeiter). Katalog gratis u. franco durch Herrn Provo.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Ich nehme hiermit die lägenhaften Auslagen gegen den Bautechniker Herrn Joseph Braun als unabwehrbar zurück und bedauere solche ausgegossen zu haben.

Marie Luise Bigo.

Empfehlung.

Eine Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen sowie im Umändern von feinen Damen- und Kinderkleidern. Dienstboten werden berücksichtigt.

Advertisement for 'Unübertröckel' hair product, featuring an illustration of a woman's head and text describing the product's benefits for hair care.

oder in Karlsruhe bei den Herren H. Bieler, Kaiserstrasse 223, und Adolf Dürr, Waldstr. 39, 9463.13.1

Fordern Sie... kostenlos Preisbuch... Riesengänse, sämmtl. Zuchtgefügel, Zuchtgeräthe etc. Graf, Geflügelzücht., Auerbach, Heß.

Advertisement for COGNAC, stating it is 'gut' and 'ist' from Traubenwein nach franz. Art gebrannt.

Advertisement for J. Klasterer, Karlsruhe, Kaiserstr. 100, mentioning 'Theilhaber' and 'Existenz'.

Advertisement for Triumph-Cycles, mentioning 'Triumph-Cycles' and 'sowie diverse Sorten der besten englischen und deutschen Fahrräder'.

Advertisement for Nähmaschinen (Sewing Machines), mentioning 'Nähmaschinen' and 'Robert Bilgeri & Cie., Karlsruhe'.

Advertisement for Heiraths-Gesuch (Marriage Proposal), mentioning 'Heiraths-Gesuch' and 'Ein Herr wünscht die Bekanntschaft eines jungen hübschen Mädchens zu machen'.

Advertisement for Wo kann man die 'Kölner Zeitung' mitlesen? (Where can I read the Cologne newspaper?), mentioning 'Wo kann man die "Kölner Zeitung" mitlesen?'.

Advertisement for Kapital-Gesuch (Capital Sought), mentioning 'Kapital-Gesuch' and 'Ein Kapital von 14000 Mark wird auf ein in bester Lage der Kriegstraße gelegenes Haus als 2. Hypothek sofort aufzunehmen gesucht'.

Advertisement for Bäckerei-Filiale (Bakery Branch), mentioning 'Bäckerei-Filiale' and 'Eine gut gehende Bäckerei-Filiale in frequentester Lage der Stadt ist an ein anständiges Fräulein oder Wittwe anderweitig zu vergeben'.

Grossh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Unter dem Protectorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Beginn des neuen Schuljahres am 16. September 1895.

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt: Sologesang: Konzertjänger Paul Haase, Kapellmeister A. Smolian; Pianoforte: Professor H. Ordenstein, F. von Bose, Th. Munz, Musikdirektor J. Scheidt, A. Smolian, Musikdirektor Ed. Steinwarz, F. Worret, die Damen K. Adam, Wilhelmine Müller, Marie Knorr, A. Lindner, J. Mayer, M. Ostner; Violine: Konzertmeister H. Deocke, Kammermusiker L. Holz, die Hofmusiker K. Bühlmann, O. Hubl, P. Kühnel, K. Ohls, N. Rösch, K. Wassmann; Violoncello: Kammermusiker H. Schübel, Hofmusiker F. Amelang, J. Schwanzara; Harfe: Hofmusiker O. Süssa; Orgel: Organist E. Eageur; Allgemeine Musiklehre: F. H. Worret; Theorie: St. Krehl, J. Scheidt und F. Worret; Kompositionslehre, Instrumentationslehre: St. Krehl; Partiturspiel: St. Krehl und A. Smolian; Ensemblespiel: H. Deocke und K. Wassmann; Chorgesang: Treffübungen, Musikalisches Diktat: J. Scheidt; Geschichte der Musik: Geheimen Hofrath Professor Dr. W. Schell; Methodik des Klavierunterrichts: Professor H. Ordenstein; Opern- und Ensemblegesang: A. Smolian; Aussprache und Vortrag, Mimik und Bühnentechnik, Dramatisches Zusammenstellen: Hofchauspieler W. Wassermann; Festen: Premierlieutenant a. D. Th. Zahn; Französische Sprache: Mlle. A. Bourdillon; Italienische Sprache: Fel. E. Mayer; Literaturgeschichte und Poetik: Professor E. Eisenlohr.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahe beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100, in den Mittelklassen M. 200, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250, in den Dilletantenklassen M. 150, in der Opernschule M. 450, in der Schauspielschule M. 350.

Für die Methodik des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Rufus mehrere Mal durchzumachen.

Sopritanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: Für Musikalische Theorie M. 40, italienische Sprache M. 40, französische Sprache M. 40, Literaturgeschichte und Poetik M. 15, Musikgeschichte M. 15, Übungen im mündlichen Vortrag M. 100.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich theilnehmen. Alle Schulgelde sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen. Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), die Dilletantenklassen und die Theaterschule M. 5.

Die Sängungen des Grossh. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert, Oskar Laffert's Nachfolger (Hugo Kuntz), durch Herrn Hofpianofortefabrikant Ludwig Schweisgut und die Pianofortehandlung von H. Maurer in Karlsruhe.

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35. Sprechstunde täglich, außer Sonntags, von 2-4 Uhr Nachmittags.

Advertisement for Freiwillige Feuerweh (Voluntary Fire Department), (III. Compagnie), Montag den 8. Juli 1895, Abends halb 7 Uhr: Uebung. Hollenweger.

Advertisement for Gesangverein Liedertafel (Singing Society Liedertafel), Sonntag den 7. d. M. findet im Café Nowak ein Garten-Fest verbunden mit Tanz und sonstigen Vorträgen statt, wozu sämtliche Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind.

Advertisement for Gasthaus zum Ritter, Mühlburg, Sonntag den 7. Juli: Concert im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal, wozu Jedermann freundlichst einladet. Josef Messmer, „Ritter“.

Advertisement for Nähmaschinen (Sewing Machines), in bester Qualität und großer Auswahl empfehlen unter weitgehendster Garantie zu billigen Preisen. Robert Bilgeri & Cie., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 26.

Advertisement for Kapital-Gesuch (Capital Sought), Ein Kapital von 14000 Mark wird auf ein in bester Lage der Kriegstraße gelegenes Haus als 2. Hypothek sofort aufzunehmen gesucht.

Advertisement for Bäckerei-Filiale (Bakery Branch), Eine gut gehende Bäckerei-Filiale in frequentester Lage der Stadt ist an ein anständiges Fräulein oder Wittwe anderweitig zu vergeben.

Advertisement for Kölnische Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Cologne Glass Insurance Company), Herr H. Schlenker in Karlsruhe, Karlstraße Nr. 29a.

Advertisement for Kaufmann (Merchant), sucht sich an einem gut gehenden Geschäft, gleichviel welcher Branche, an gross oder Fabrikation in Karlsruhe, mit vorläufig 15-18000 Mark zu betheiligen, od. welches zu übernehmen.

Advertisement for Entflogen (Escaped), ist vorgestern Nachmittags 1 Kanarienvogel, Abzugeben gegen Belohnung, Waldbornstr. 52, 4. St. rechts. 9709.

Advertisement for Verloren (Lost), Am Dienstag wurde eine goldene Cravattennadel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Grenzstr. 11, 3. Stod links abzugeben. 9715.

Advertisement for Zu verkaufen (For Sale), Ein Schreibpultausatz ist billig abzugeben. Reisingerstraße 45, parterre.

Advertisement for Ein gebrauchtes Fahrrad (Used Bicycle), für 35 M. zu verkaufen. 9719. NAb. Rheinstraße 6, Mühlburg.

Advertisement for Schuhmacher (Shoemaker), gesucht: Amalienstraße 47. 9714.

Advertisement for Mädchen (Girl), wäre Gelegenheit geboten, das Kochen unentgeltlich zu erlernen. Näheres zu erfragen. Wasserfallhölter Liebach, Allerheiligen. 9621.2.2.

Advertisement for Lehrlings-Gesuch (Apprentice Sought), In einem Spezerei- u. Colonialwaaren-Geschäft in feinerer Lage Karlsruhe's wäre einem braven jungen Manne aus guter Familie Gelegenheit geboten, sich in dieser Branche, sowie in der doppelten Buchführung gründlich auszubilden.

Advertisement for Stelle-Gesuch (Job Sought), Ein junger gewandter Mann mit sehr schöner Handschrift, seit vier Jahren in der Reichsdruckerei beschäftigt, sucht behufs Veränderung unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stelle in der gleichen Branche, wäre jedoch auch bereit bei einem Herrn Rechtsanwalt oder Notar einzutreten.

Advertisement for Eine freundl. Schlafstelle (A friendly sleeping place), ist an einen soliden Arbeiter zu vermieten. Leopoldstraße 11, Vorderhaus, 3 Treppen. 9707.

